

Erscheint monatlich.  
Bezugspreis jährlich im Municip  
Blumenau 18000,  
außerhalb 18200.  
Einzelne Nummer 100 Rs.

# DER HANSABOTE

Anzeigen

nach Vereinkunft.

Versendung:  
Hönke Irmão, Blumenau.

Monatsblatt für die  
Landwirte Santa Catharinas.

Besendung in Deutschland: Geschäftsstelle der  
Hanseatichen Kolonisations-Gesellschaft, Ham-  
burg, Neu-Gröningerstr. 19.

Hammonia, Januar-Nummer 1913.

↔ Blumenau, Santa Catharina, Brasilien. ↔

Die Leser, welche seinerzeit bei Herrn Schenk im Mai 1911 abonniert haben und die seit Mai 1912 in einem neuen Jahrgang stehen, werden gebeten, das Bezugsgeld an die betr. Agenten zu entrichten.

Nach Nr. 1 des neuen Jahrganges ist noch Nachfrage. Wer die Nr. entbehrlieb hat, wird um gesl. Einsendung gebeten.

## Die Viehseuche.

Der Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Vereins, Herr G. hat die veröffentlichten Krankheitsbeschreibungen der von der gefallenen Tiere an Herrn C. Hagenbeck-Stellingen bei Hamburg, mit dem er in Verkehr steht wegen Bezugs von Herr Hagenbeck hatte die Güte, die Blätter, besonders Darstellung seitens des Herrn Apothekers Böttger-Brunnen Professor Dr. Östertag zu schicken, den Chef des Gesundheitsamts in Berlin. Dieser gewiß sachverständige Herr kommt nach Durchsicht der Anlagen zu der Ansicht, daß das Herrschen der Tollwut in S. Catharina wahrscheinlich ist, so daß, falls diese Annahme richtig ist, alle diejenigen Tiere unbedlich zu machen sind, durch deren Biß die Seuche übertragen wird (Hunde, Kähen und wilde Tiere, die Haustiere anfallen und neue Bißverletzungen beibringen). Zur vollen Klarstellung der Sache wäre aber die Entsendung eines erfahrenen Tierarztes sehr geeignet; Prof. Dr. Östertag ist gegebenenfalls gerne bereit, eine gneue Persönlichkeit zu benennen. Für die fr. Bemühungen und Künste sei den Herren auch an dieser Stelle bestens gedankt.

## Sämereien.

Von den im vorigen Jahre bestellten Sämereien ist noch ein woßer Posten Wicken vorhanden. Zur Ausaat der Wicken ist es, ähnlich wie mit den Bohnen, jetzt wieder Zeit. Es wäre wünschenswert, wenn dem Anbau von Wicken als Futtermittel und zur Rindfütterung mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde.

Auch Runkel-Samen ist noch vorhanden.

Der Roggen hält sich über ein Jahr nicht; ein Rest davon durch die Mürmer zu Saatzwecken unbrauchbar geworden. Wer den São Bento-Roggen wünscht, möge eine Bestellung an Herrn Büg-Bügerbach richten, bis spätestens 1. Februar. Vom Acker- u. Inspektor ist die Zusage von verschiedener Sämereien schon längere Zeit angemeldet worden. Sie sind abgegangen, aber noch nicht angekommen.

Vom Ackerbau-Inspektor ist der Jahresbericht des Landwirtschaftsministers an den Abgeordneten mit einer interessanten Karte über die Verteilung des Grasland in Brasilien, die Nr. 4 des Boletim do Instituto, und die Sonderdruck Theoria e pratica (Theorie und Praxis des Konsumvereins und Gesetzes), worauf wir in der nächsten Nummer des Länders berichten werden. Besten Dank für die Zusage.

## Eberhardt'sche Pflüge aus Ulm.

Herr Marmein-Aquidaban schreibt uns: Ich ließ letztes Jahr auf meine Rechnung drei Universalpflüge aus obengenannter Fabrik kommen, sowie eine Felgflugvorrichtung, die sich an den Universalpflug anschrauben läßt. Ich habe nun diese 3 Pflüge, je einen am Südarm, in Aquidaban und in Indayal stationiert. Am Südarm und in Aquidaban wurde von mir schon Probe- und Schau-pflügen abgeholt und ist dasselbe zur vollsten Zufriedenheit der anwesenden Kolonisten ausgefallen; ein Beweis hierfür ist, daß am Südarm gleich drei und in Aquidaban gleich 6 Pflüge mir aufgezogen wurden zu bestellen. Die betreffenden Mitglieder verlangten ausdrücklich, daß die Pflüge durch den Verein direkt von der Fabrik bezogen werden. Ich habe daher dorthin geschrieben und heute wieder Antwort erhalten, die Fabrik gewährt dem Verein einen Rabatt, wie sie auch aus der Beilage ersehen werden; es stellt sich demnach der Pflug mit verschiedenen Reserveteilen auf ca. 70 bis 75 \$000.

Auf den Gütern drüber sowohl als auch auf der landw. Akademie in Hohenheim habe ich Gelegenheit genug gehabt, die verschiedenen Pflüge, von dem einfachsten bis zu den modernsten in der Praxis und in der Theorie kennen zu lernen. Da die hiesigen Pflüge durchaus nichts Vollkommenes leisten, sah ich mich veranlaßt, einmal einen Pflug hier einzuführen, der den Kolonisten auch wirklich zufrieden stellt. Da die Sack-Pflüge hier schon zum Teil eingeführt sind, so wäre es ja schließlich unnötig gewesen, mit noch was anderem anzufangen, die Sack-Pflüge sind ja auch gut; wie sich aber beim Probe-Schaupflügen die Anwesenden überzeugen konnten und wie sich auch jeder noch nachher überzeugen kann, so sind die Eberhardt'schen Pflüge in der Arbeit für den Kolonisten noch besser, welcher Vorteil dem beweglichen Rundfach vor allem zuzuschreiben ist. Dieses bewegliche Rundfach kann sich bewegen, wie ein Steuer am Schiff, es schont dadurch die Muskeln des Kolonisten vor allem beim Auspflügen, der Pflug braucht bei der Arbeit nicht gehalten zu werden, selbst beim Auspflügen nicht, ferner ist er stark gebaut und wiegt trotzdem nur 70 Kilo.

Der Tauschkörper, die Felgflugvorrichtung (Capimmaschine), die an obengenannten Pflug angebracht wird, leisteten auch vorzügliches. Der Kolonist jammert hier häufig, daß er nicht mit seiner Capimmaschine arbeiten kann, weil es zu trocken ist und gerade, wenn es trocken ist, müßte die Pflanzung doch vom Unkraut rein gemacht werden. Ich habe eine solche Maschine ebenfalls mitgekommen lassen und dieselbe bei meinem Nachbar bei ganz trockener Witterung probiert, sie arbeitete vorzüglich und für den Mann, der sie bediente, war es eine leichte Arbeit damit, aber sogleich einstellten, da sie infolge der Trockenheit nicht eingreifen wollte, am liebsten wollte sie links und rechts ausweichen, um den Mais abzuschneiden. Die Felgflugvorrichtung kostet bis hier ca. 25—30 \$000.

## Die Milchleistung unserer Rindviehbestände.

Aus einem Vortrag vom Landwirtschafts-Inspektor Ströbele-Leonberg.

Man ist jetzt dazu übergegangen, die Kühe durch Probemelken einer Kontrolle zu unterziehen, wie dies bereits in Norddeutschland durch die sogenannten Kontrollvereine geschieht. Am 1. April 1910 hat nun die Zentralstelle vier Kontrollbezirke eingerichtet, in denen das Probemelken durchgeführt wird. Der Unterschied in der Milchleistung ist ganz enorm; bei dem Probemelken waren 55 Kühe, die unter 1500 Liter Milch gaben, während 5 Kühe über 4000 Liter lieferten. Auch bezüglich des Fettgehalts ist der Unterschied groß. Es gibt Kühe, deren Milch 2-2½ Prozent und solche, deren

Milch weniger als 3 Prozent Fett enthält oder, auf das Jahr gerechnet, Kühe, welche 180 Kilo Butterfett im Jahre liefern und solche, die nur 50 Kilo geben. Die Limburger Rasse liefert die fettreichste Milch, während das Holländer Vieh die fettärmste Milch produziert. Interessant ist auch, daß bei dem Probemelken die vier schlechtesten Kühe ihren Besitzern jährlich nur 157 Ml. für Butterfett abwarfen, während die 4 besten Kühe für 573 Ml. Fett lieferten. Kühe mit weniger als 1500 Liter Milchproduktion rentieren sich nicht mehr. Wir haben in unsren Ställen 30 Prozent Kühe, bei denen sich das Futter nicht lohnt; darum muß der Landwirt darauf sehen, daß er möglichst leistungsfähige Tiere hält. — Der Redner sprach nun über die Milchkontrolle. Die Untersuchung durch die Milchwage allein ist nicht das richtige. Auch bei einer nur chemisch untersuchten Milch kann nicht festgestellt werden, ob nicht 10 Prozent Wasser zugesetzt worden sind. Eine Milchfälschung kann nicht durch den Chemiker oder die Milchwage allein festgestellt werden, dazu gehören auch landwirtschaftliche und tierärztliche Sachverständige, welche sofort nach der Beanstandung zuzuziehen sind. Zum Schluß seines anregenden und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrags empfahl der Redner die Züchtung der Simmentaler Rasse auf Milch unter Beiseitelassung des Holländer Viehs.

#### Nachwort des Herausgebers.

Wieviel Kühe mögen erst bei den deutsch-brasilianischen Kolonisten auf der Weide gehen, die das Futter nicht lohnen?

Wer die Neujahrsbetrachtungen der Blumenauer Blätter las, konnte daraus ersehen, daß die wirtschaftliche Lage Blumentals nicht eben rosig ist. Im Süden des Staates ist es nicht anders. Selbst aus dem als überaus fruchtbar gerühmten Ararangua hat eine starke Abwanderung nach Argentinien stattgefunden. Der Bauer hat zu wenig Geld; es wird zu wenig produziert. Darum braucht Blumenau immer ein größeres Unternehmen, eine Kolonisation, einen Bahnhof oder industrielle Anlagen, wenn Geld da sein soll. Das ist keine ganz gesunde Lage. Die deutschen Kolonisten leiden unter niedrigen Butterpreisen und zu wenig ergiebigen Milchvieh. Die Anschaffung von Zentrifügen und Anlage von Käseereien hilft zwar etwas auf, aber nicht genügend. Aufbesserung des Milchvieh-Ertrages muß das dringende Bestreben sein, wozu aber die Hilfe der Staats- und Bundesregierung nötig ist. Die heutige Lage erhellt durch folgenden Vergleich: Vor zwölf Jahren kostete ein Sack Mandioca-Mehl 1-einhalf bis 2 Milsreis, ein Kilo Butter 2-einhalf Milsreis. Heute wertet der Sack Farinha 5—8\$, das Kilo Butter 1-einhalf. Die vorwiegend deutschen Butter-Bauern kommen in Nachteil gegenüber den Farinhabauern, die meist Brasilianer hierzulande sind. In Rio Grande haben sich die Deutschen längst auch den Mandioca-Bau zugewendet. Muß man überhaupt angeichts der drohenden Viehseuche nicht raten, dem Pflanzenbau (Mandioca und Tabak) mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, falls die Seuche unaufhaltlich auch durchs Itajahy-Tal bis zum letzten Kolonisten durchdringt? Man verbergle sich nicht, daß auch die europäische Wissenschaft gegen große schwere Viehseuchen recht wenig bis jetzt ausgerichtet hat.

#### Neber die Anlage einer agronomischen Station in Itajahy

brachte die Blumenauer Zeitung kürzlich eine ausführliche Beschreibung. Wir hoffen, wenn die Station eingerichtet ist, einen Bericht veröffentlichen zu können. Erfreulich ist es, daß man auf amtlich-brasilianischer Seite mehr und mehr von der großsprechenden Propaganda-Weinung abkommt, als in Brasiliens die Reichtümer nur so aus dem Boden schießen, und der ganz nötigen, mühevollen Erschließung sich zuwenden. Dies gilt auch für das Itajahy-Tal, für das die Entwicklung der Industrie einschließlich des Berggewesens mehr Fortschritt bringen wird, wie es neuerdings scheint, als Landwirtschaft und Kolonisation.

#### Weizenbau.

Nachdem wir alljährlich, seitig zunehmend ein schönes Stück Geld für Weizennicht an das Ausland geben, war es zeitgemäß, der Anbaufrage von Weizen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. In diesem Sinne geschah denn auch Ende Juli 1912 die Verteilung eines Weizenzaugs von Seiten der Regierung und die Behandlung dieses Saatgutes von Seiten der Kolonisten. Es war dafür das beste Land ausgewählt und wo angängig sorgfältig gedingt und gepflügt worden. Die Saat erschien denn auch recht vielversprechend. Allein mit der Blüte stellte sich derrost so massenhaft ein, daß 95 Pro-

zent der Frucht vernichtet wurden, demnach ein Ausdrusch nicht lohnte. Erfahrene Leute behaupten, daß derrost in den früheren Monaten nur minimalen Schaden anrichte. Es hätte hiernach die Aussaat etwa 3 Monate früher zu geschehen. Bei einem erneuten Versuche wäre die Auswahl einer grofskriptigen, ein weißes Mehl liefernden Weizenorte zu wünschen. Der hier zur Aussaat verteilte Weizen war sog. Kampfweizen, welcher ein graues Mehl liefert, also als konkurrenzfähige Marktware nicht in Betracht käme. Vorerst könnten in unsren engen Tälern hier oben jedoch nur 5 Prozent des Landes für Weizenbau in Berechnung kommen.

#### Zur Pflanzenzüchtung.

Man hat in Deutschland festgestellt, daß 100 Körner des jetzt gebauten Roggens etwa 4 mal mehr wiegen, als die gleiche Menge Weizengroß, daß ferner während der letzten 100 Jahre die Erträge vom Morgen (25 Ar) gestiegen sind bei Roggen um etwa 450 kg, bei Weizen um 400—600 kg, bei Gerste gegen 450 kg, bei Hafer um 300—400 kg, bei Zuckerrüben um 500 bis 1200 kg und bei Kartoffeln um 1000 bis 1250 kg. Zudem hat sich der Zucker- und Stärkegehalt bei Nüßen und Kartoffeln beträchtlich erhöht. Das ältere, nur auf die Erfahrung aufgebauten Züchterversahren arbeitete im Wesentlichen mit Hilfe der Körnerauslese, legte auch großen Wert auf die Wahl des Bodens, rechtzeitige und saubere Bestellung, sowie genaue Zubereitung der Saat. Die jetzige forschrittlische Züchtung betreibt dagegen Ahrenauswahl und beobachtet das Verhalten der ganzen Pflanze, wie die Biegungsfestigkeit des Stengels, Bestockung, Wetterfestigkeit usw. Sie erstrebt die Beständigkeit und Veredelung der Sorte in bezug auf Steigerung und Sicherheit der Erträge, wogegen die Form mehr zurücktritt. Von einer wohlgezüchteten Getreidepflanzung verlangt man vollen Achrenbesatz, eine nicht zu geringe, aber auch nicht zu starke Bestockung (bei zu geringer Bestockung steigt bei Weizen z. B. die Gefahr des Verlösrens bei der Sommerdürre hier, bei zu starker Bestockung wird die Gleichenmägde-Korns beeinträchtigt) einen elastischen Halm, wie beim Roggen, kräftige Bewurzelung, einen wohlausgebildeten (zu starker Blattwuchs führt zu Erkrankung durch Pilze) reichende Wachstumszeit usw. Bei Nüssen hat man bei Pflanzen mit rosettenartig ausgebreiteten Blättern die Gelegenheit anstreben und somit mehr Zucker erzeugen. Die Weiterzüchtung bestimmten Pflanzen sollen keines Randpflanzen sein sondern aus dem vollen Bestande ausgewählt werden. Legt man reine Samenzuchanstalt an, so verlangt man einen guten Kulturstand, geschützte Lage und ausreichenden Kalkgehalt im Boden. Arten, die der Fremderfruchtung unterliegen (Roggen), ist zu verhüten, daß sie von andern Feldern her, also geringwertigeren bestäubt werden. Je älter eine Züchtung ist, desto wertvoller, desto beständiger ist sie; 8—10 Jahre aufmerksamer Arbeit sind mindestens erforderlich, ehe man von einer erfolgreichen Weiterzüchtung sprechen darf. Ist eine brauchbare Sorte erzielt, so wird sie durch das geschilderte Verfahren der Pflanzenauswahl und Einzelzucht weit ausgebildet und befestigt.

(Bauernfreund, Organ des Riograndenser Bauernvereins.)

**Nachwort:** Im Sinn des Obigen ist es für die in der Frage der Pflanzenzüchtung noch ganz im Argen liegenden Verhältnisse vor S. Catharina eine naheliegende Aufgabe für eine Ackerbau-Station hierin Wandel zu schaffen. Wer kümmert sich hier darum und kann sich darum kümmern, ob seine Knollenfrüchte z. B. im Stärkegehalt nicht bedeutend nachgelassen haben. Vom Weizen- und Roggenanbau versprechen wir uns unterhalb der Serra nicht viel; es wäre aber noch mit Sorgfalt auszuprobieren, ob nicht doch noch eine passende Kartoffelsorte sich erzielen ließe.

#### Das obere Hercilio-Gebiet.

Moema — Morro Taio — Rio Dencke.

(Fortsetzung.)

Der letzte Farinha war beim Abendessen auf der Tafel verzehrt. Am nächsten Morgen gab es vor dem nur blanken Kaffee. Am der Südostecke steigen wir ging es weite Strecken fast eben weiter, bald durch das bestand mit schönen Jedern, dann durch lichteres Buitinga-Rohr; zur Abwechslung ein weites, ebenes einigen Kokosnüssen, die des Kohls halber gefällt wurden. Bach in flachem Gelände mit üppigen Rohrwuchs verlief die erste Nacht auf dem Rückmarsch. Am andern Tag zunächst ähnlich weiter; wo vom Wind gestürzte Bäume

reich mit ihren Wurzeln tief aufgerissen hatten oder an den Bachbetten zeigte sich überall auf dieser Strecke tiefer Lehmboden ohne Steine. Dann stiegen wir in ein Tal ab, dessen Sohle wir schon vom Tajo aus beobachtet hatten. Wir durchquerten es an einer Stelle, wo mit der 3—4 m breiten Hauptwasserader noch 5 Bäche auf kurzer Strecke sich vereinigen. Jeder in der Trägerschar wollte hier gern einmal einen Stadtplatz haben, in „Abbotstadt“. Auf und an den flachen Rücken und Schängen standen hier viele Pinien, dann kamen Strecken mit viel Praktungua, honigduftenden wilden Schamaritern, und besonders vielen Mate. Wir überschritten noch mehrere breite Bäche, die in weiten Talmulden dahinflossen und bezogen in einer solchen das „acampamento alegre“, das „liebliche Lager“. Hier entstand die Uebersetzung des Gedichts „Die Pinie“. Für eine spätere Niederlassung hat es hier eine Menge Futter für das Vieh, schönes Wasser und reichen Matbestand. Auch die erste Hälfte des nächsten Tages führte durch ähnliches Gelände, dann ging es über tiefer eingeschnittene Bachläder weiter. Da die Lebensmittel immer mehr auf die Neige gingen — das letzte Fleisch war schon aufgezehrt, und die letzte Mahlzeit Bohnen brodelte im Copfe, so wurde beschlossen, nach einem Nachttarif im engen Bachtale, nun den Lauf des Wassers zu folgen, im Interesse von Jagd und Fischfang. Wir waren auch der Meinung, nach Durchquerung von so vielen Tälern, nun im Flusgebiet des Deneke zu sein, an dessen Einmündung in den Hercilio wir erwartet würden. Der Bach, dem wir folgten, mündete bald in einen ansehnlichen Fluss. War dies der Deneke? Die ersten, die ihn sahen, waren dieser Meinung. Allein einer der Beider den Deneke kannte, erklärte bestimmt, daß der Deneke so groß sei, ja kaum halb so groß. Wo waren wir? War er Hercilio? Oder der obere Krauel? Beides war nicht wahrlich. Es mußte ein bisher ganz unbekannter, in dieser Größe nicht vermuteter Nebenfluß des Hercilio sein, oberhalb des Te. Wir hatten nicht viel Zeit zu Ueberlegungen; die Zeit vielmehr der immer fühlbarer werdende Hunger drängte vor. Wir marschierten flugabwärts, überschritten den Fluß mehr nachdem auf der einen oder andern Seite besser durchwar. Da fallen vorn an der Spitze einige Schüsse los? Treffen wir schon die andere Turma? Oder gibt eine Jagdbente? Das war es; 2 rote Brüllaffen haben Leben lassen müssen. Affenfleisch ist nicht jedermann's Geschmack, aber Hunger ist der beste Koch. In dem immer weiter werdenden Flusthal stellten sich nun Palmiten ein; sie gaben mit ihrem Kohl ein erwünschtes Gemüse zu dem recht gut schmeckenden Affenfleisch. Auch der Fischfang brachte einige Beute.

Nun aber schien es, als ob endlich der Hauptzweck des Unternehmens doch erreicht werden könnte, nämlich zu den Wilden in Beziehung zu treten. Frische Spuren ihrer Anwesenheit mehrten die Raden waren gehackt, Bienennester waren ausgehauen, Bäume bei den Fluß geschlagen. Gegen Abend dieses Marschtages sieben wir auf ein Lager mit 2 Ranchos für je etwa 12 Personen; viele Palmiten, die dort im Menge standen, waren umgehauen. Die Wilden mühten vor ganz kurzer Zeit dagewesen sein. Die Ranchos waren in abgerundeter Form gebaut, was, wie Herr Dr. José Maria de Paula erklärte, das Zeichen der Botokuden sei. Von diesen selbst ließ sich aber nichts hören. Nach Einbruch der Dunkelheit, als weithin Stille herrschte, sieben unsere zahmen Indianer ihre geselligen Erkennungsruhe ans, wie sie es schon immer tis getan hatten, wenn tagsüber Spuren gefunden worden waren. Indez keine Stimme noch Antwort scholl aus dem Walde. andern Morgen machte Herr Cauro Carneiro eine photographische Aufnahme von den beiden Ranchos. Dann setzten wir den Fluss fort, flugabwärts und gelangten um die Mittagszeit an Hercilio. Alle Zweifel der Orientierung waren damit beseitigt. Der neu entdeckte Fluss wurde, als wir ihn bei der Einmündung in den Hercilio überschritten und dort rasteten, von Herrn Abbott feierlich zum Rio Alldinger erklärt.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Pinie.

im Buche Canção da Terras dos Pinheiraes, Sang aus der Pinienwälder (Parana), von Seraphim brachte die Republica einige Proben, darunter das Gedicht Pinheiro, in Moema zu Gesicht kam und das wir auf dem Marsch Pinienwälder (s. oben) übersetzten. Das Gedicht selbst ein Eindruck, den eine gewaltige Pinie macht, in wirklich keiter Weise und darf sich würdig den besten poetischen

Schilderungen von Eichen und Linden, Tannen und Palmen zur Seite stellen.

Alto, exectil, vibrando a linha real do aprumo,  
com a arrogancia de um rei cujos dominios ronde  
das nuvens, o pinheiro, o orgulho verde, rumo  
ao réo, épico arroja a conquista da fronde.

Nas tardes de lilaz, quando o sol poente esconde  
a luz e tristemente as nuvens descrem fumo  
de incenso, sobre o altar dos ramos, elle é o Summo  
Pontifice, a pregar! Ouye-o a alma, pue o sonde!

Braços hirtos no céu, sempre manso e soleme  
quer á gloria da luz, ou pela noite bruna  
ao rugir infernal do furacão infrene,  
impassivel elle ergue a figura pagan  
rigido na sua linha heroica — é uma columnna  
dorica colossal da cathedral de Pan.

### Uebersehung.

Hoch und aufrecht in gerader, stolzer, königlichen Linie,  
Herrin in dem grünen Walde, strebt zum Himmel auf die Pinie;  
In das weite Reich der Lüste reckt sie über diese Erde  
Ihres Hauptes erhabene Krone mit gemessener Geverte.

In der Dämmerung blauen Scheine, wenn verlöscht der Sonne  
Leuchten,  
Wenn die düstern Wolken ihre weisprachgleichen, abendfeuchten  
Schleier um die Erde weben, — dann, o Seele, magst du lauschen  
Auf dem Hochaltar der Zweige ihres Opfers heil'gem Haushen.

Schau, mit feierlicher Würde, hebt wie Arme sie die Aeste  
In des Tages lichtem Glanze oder wenn die Himmelsweste  
Von der Nächte Sturmwochen, Blitz und Donner ist unmittert,  
Ungebeut, ein troziger Niese, wahrt sie die aufrechte Haltung;  
Heldenhaft, wie eine Säule dorischen Stiles in Gestaltung  
Steht sie in dem hohen Tempel der Natur frei, unerschüttert.

### Derliches und Persönliches aus der Hansa.

Ein Konzert, ein richtiges Konzert! Das war ein neuer Fortschritt der Kultur für Hammonia! Es fand statt am Sonntag Abend den 5. Januar und war zahlreich besucht. Wir danken es der uneigennützigen Liebenswürdigkeit der Herren Hainpl als Violinist und Sänger und Krummholtz als Klavierspieler; beide sind musikalisch hoch ausgebildete Lehrer von drüben, der letztere schon länger hier ansässig, der erstere neu angekommen.

Es kamen zum Vortrag Stücke für Geige und Klavier, wie Frühlings Erwachen von Bach, Ave-Maria von Schubert, Covatine von Raaff, Scène de Ballet von Beriot.

Klaviersstücke wie der Begrüßungsmarsch u. a., und die Lieder Grillburg, Archibald Douglas, die Uhr, 's Roserl vom Wörther See, sowie das ansprechende Melodrama der Stern von Bethlehem. Den Schluss bildeten einige komische Vorträge.

Das Eintrittsgeld, die Person 1\$, ergab die Summe von 62\$ und wurde dem Krankenhaus überwiesen. Die dankenswerte Anregung zu dem Konzert gab M. Ziebold, dessen hübscher Saal sich sehr gut dazu eignete.

Die für das Krankenhaus veranstaltete Lotterie ergab einen Reinertrag von 279\$540 Rs.

Einige Familien neuer Einwanderer sind um die Jahreswende angelommen. — Die auf den 2. Januar veranstaltete Volkszählung in der Hansa ergab eine Bevölkerungsziffer von 2478 Bewohnern.

Die Schulverbands-Versammlung (Zusammentritt sämtlicher Schulvereins-Vorstände) fand am Sonntag den 29. Dezember in der Rafael-Schule statt. Die ev. Kirchengemeinderats-Versammlung sämtlicher Sprengel-Vorstände am Sonntag den 5. Januar in der Kirche zu Hammonia. Es wird über beide Versammlungen im Zusammenhang des Kirchen- und Schulberichts in der nächsten Nummer berichtet werden.

Seze meinen prämierten  
**Allgäuer Bullen,**  
 3-jährig, zum Verkauf aus.  
 Th. Reistenbach, Sellin.

Hotel Schindler — São Francisco  
 freundliche Zimmer, — gute Bewirtung, — billige Preise.

Das unfehlbar sicher wirkende Mittel  
 gegen Kräke, Carrapatos, Hundeföhe, Pferde- und Schweineläuse ist

### „ISIS-Bichorol“!

Seiner desinfizierenden Eigenschaften wegen ist es ein wirksames Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen Rinderpest. Unverdünntes „ISIS-Bichorol“ ist das beste Mittel gegen Maden! Gegen Warzen hilft es bei längerer Anwendung sicher! „ISIS-Bichorol“ ist billig! Es muß mit 20 Teilen Wasser verdünnt werden.

MARCA REGISTRADA Eine Büchse reicht zum vollständigen Einreiben von 12 Stücken Rindvieh. Nur 160 Rs. pro Kopf! „ISIS-Bichorol“ verdirbt nie! Reste können beliebig lange aufgehoben werden. Preis der Büchse Rs. 25000. Überall zu haben.

Bergezt nicht

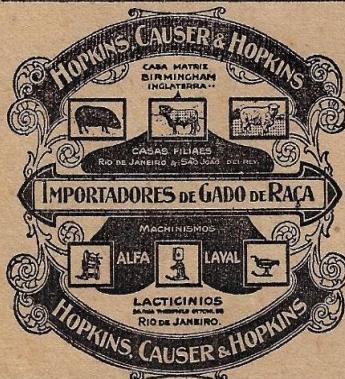
### Ücks Kräutersabrikate!

Bei Influenza, Katarrh u. dgl. ist Kräuterhonig ein ausgezeichnetes Mittel!

Spezialkräutertee je nach Krankheit!

Broschüre, Auskünfte und Fabrikate

A. Vanselow, Neubremen.



Hopkins,  
 Causer & Hopkins

Einige Vertreter der  
 Milch-Schlendern

### ALFA-LAVAL.

Kostenanschläge und Kataloge über alle Molkereimaschinen und Artikel werden gratis zugeschickt.

Rio de Janeiro,  
 Rua Theophilo Ottoni 95

## Gustav Salinger & Co.

Blumenau, Itoupava-secca (Altona)

### Filialen:

Timbo, Benedicto, Benedicto-novo, Aquidaban, Ascurra, Belha, Fortaleza, Tyrolerstraße, Testo Central, Testo-Nega, Hansa, Hammonia, Raphael.

### Import, Export, Commission.

Empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Manufaktur, Eßen, Kurz, Porzellan- und Kolonialwaren.

Infolge unserer großen Kredits verkaufen wir zu den denkbar billigsten Preisen.

Wir kaufen gegen bar zu den laufenden Marktpreisen Kolonieprodukte aller Art, die sich für den Export eignen.

Ein tüchtiger Stellmacher gesucht. Näheres zu erfragen bei Fritz Kräplin, Schmiedemeister, Hammonia, Fährhaus.

## Hat Ihr Vieh Carrapaten?

Reiben Sie es sofort mit dem Carrapaten-Mittel ein, welches von afrikanischen Viehzüchtern seit Jahren mit garem Erfolge angewandt wird. 1 Flasche ca.  $\frac{3}{4}$  Liter 200 rs. genügt für ein Stück Jungvieh. — Zu haben bei

A. Vanselow, Neu-Bremen.

### Isis Vitalin



untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 286 gemäß Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904,

Naturgemäßes Blutnahrungsmittel. Liefert dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen Nervennährsalze. Kein Medikament, sondern ein Blut- und Nervennährmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nervösen und Retonaleszenten u. bei Schwächezuständen jeglicher Art.

### MARCA REGISTRADA

Sämtliche Isis-Präparate sind zu haben in der Apotheke Struve am Judahal u. in den meisten Geschäftshäusern der Kolonie.

### Angebrauchte Zentrifuge

neuesten Systems aus der Bayrischen Zentrifugenfabrik Nürnberg, für grösseren Betrieb passend, für 200 $\frac{1}{2}$  zugeben. Man wende sich an

Hansabote, Hammonia



### Ein Hausmittel

ohne Gleichen, das in keiner Fehlen sollte, ist

### Isis-Balsamo contra ferid

Wunden jeglicher Art, Flechten, Ausschläge, Geschwüre, hauptsächlich aber alte Weinwunden, heilen schnell und sicher unter seiner Anwendung.

Untersucht und approbiert von der obersten Gesundheitsbehörde in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Dekret Nr. 171 gemäß Gesetz Nr. 5156 vom 8. März 1904.

Die Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats für Brasilien:

Centro das Experiencias Agricolas do Kalisyndicat, Rio de Janeiro

Avenida Rio Branco 116, Caixa Postal 637

verteilt kostengünstig Broschüren über Düngung. — Giebt Interessenten kostengünstig jede gewünschte Auskunft über alle Fragen des Ackerbaus. — Giebt Landwirten, die sich verpflichten, den Dünger vorschriftsmässig anzuwenden und die Resultate der einzelnen Parzellen gewichtsmässig festzustellen, den zu diesen Versuchen benötigten Dünger auf Wunsch vollkommen kostengünstig.

### Haben Sie Hämorrhoiden?

Wenn Sie an diesem peinlichen Leiden, gebrauchen Sie

### Isis-Balsam

contra Hemorrhoides,

ein die Schmerzen rasch linderndes Mittel.

Untersucht und approbiert von der obersten Gesundheitsbehörde in Rio de Janeiro. Autorisiert durch Nr. 170 gemäß Gesetz Nr. 5156 vom 8. März

# Schulverband Hansa

Gruppe Hercilio

Stand der Schulen Ende 1912.

Nr.	Schule	seit	Lehrer	seit	Mitglieder	Schüler	Ev.	Kath.	Schultage	% der Feiertage	Vorstand	Bemerkungen:
1.	Hammonia	1. I. 1903	A. Müller Frau Höltgebann, Handarbeiterin.	1. I. 06. 16. VIII. 10	35	43	41	2	258	11	H. A. Räder H. B. Schmid W. Freidel	Die Normalzahl der Jahres-Schultage ist auf 260 festgesetzt.
2.	Sellin	1. X. 1904	W. Voigt	1. I. 10.	22	33	28	5	267	17,2	H. Stewers W. Bautes G. Michner	
3.	Rafael	1. X. 1904	W. Renters L. Braunsburger	1. I. 11. 1. IX. 12	15	28	20	8			A. Braatz E. Pabst A. Krambeck	
4.	Neubremen	1. X. 1904	G. Adolph	1. VI. 11	15	20	15	5	264	13,3	A. Birner A. Banfelow C. Strach	
5.	Krauel	1. IX. 1904	E. Adolph J. Eiller	1. I. 12. 1. V. 12	15	18	16	2	149	47,8	F. Mörsch W. Göbel C. Hähnert	Die Zahl der Schultage umfaßt nur das 2. Halbjahr.
6.	Taquaras	1. IX. 1905	A. Mühlheimer O. Mühlheim	1. IX. 10. 12. VIII. 12	16	12	12	—	252	13,5	H. Zimmer H. Braatz W. Eggerland	Ein Monat ausgesetzt wegen Lehrverwechsel.
7.	Scharlach	1. IX. 1906	H. Küseler L. Dehnert	15. XI. 11. 1. VI. 12	18	16	15	3	283	17,4	A. Krüger H. Kaptein S. Kreidel	
8.	Oberer Rafael	1. I. 1910	W. Renters H. Crustus	1. IX. 11. 15. VIII. 12	17	15	15	—	260	13,3	H. Harts G. Beßner M. Schwarz	
9.	Neuberlin	1. IX. 1909	E. Setterich J. Sporer	1. V. 11. 15. IV. 12	18	28	18	10	260	10,56	O. Krechowitsch G. Clemz W. Schön	
10.	Neustettin	15. XI. 1912	J. Kröplin	15. XI. 12	15	15	18	2	—	—	L. Schneider H. Müller H. Sieber	Durch Verbands-Be- schluß am 29. Dezember aufgenommen.
				Summa 1911	184	228	191	37				
					188	189	163	26				

Der zu behandelnde Lehrstoff ist in dem Schulbericht auf Ende 1907 (Hansabote IV, 6) lehrplanmäßig festgesetzt. Während in den ersten Jahren häufig mit verschiedenen Lehrbüchern in derselben Klasse und Schule gearbeitet werden mußte, greift jetzt die Vereinheitlichung der Lehrmittel immer mehr durch: Titel von Grimm und Bürger, Köhlersche oder Kleinschmiede Rechenbücher, Büttet, Spruch- und Liederbücher, Spitzmüller Erdkunde, Sabe fallar portuguez, Wangemannsche Geschichte, Arntzoff Religionsbuch, Jürges Naturleben, Büttet, Singheste oder deutsch-brasilianische Liederbücher. Nur die allersehr wichtigste Lesebuchfrage ist noch nicht an allen Schulen einheitlich; Hammonia hat das gute Notermund'sche Lesebuch; alle Schulen haben Bierl oder benützen sie die geschickten deutschen Lesebücher. Wo ein mustergültiges, deutsch-brasilianisches Lesebuch nicht vorhanden ist, erfordert es eine besondere Überlegung, wie ich Maßgabe der vorhandenen Bücher der Stoff am besten anzutun ist. Es erleichtert dem Lehrer seine Aufgabe ungemein, wenn zeitliche, in methodischer Ordnung aufeinander folgende Lehrmittel sind, in denen ihm die Stoff-Verteilung auf die Jahrgänge beiut und bei längrem Dienst gelingt.

An jeder Schule sind nun vorhanden und katalogisiert 1. die der Schule gebräuchlichen Bücher für die Hand des Lehrers; 2. die den Schulen geschenkt oder ermäßigt gelieferten Bücher; 3. die für die Fortbildung des Lehrers bestimmten Bücher; 4. Märchen- und Bilderbücher; 5. Karten und Ausdrucksbilder; 6. Lehrzeuge; 7. Teil der Volksbücherei.

## Veranstaltungen, Ferien und Besuche.

Über die Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers mit ihrem besonderen Charakter als Dankesbezeugung für die Hochwasser-Hilfslinen aus Deutschland, und als 10-Jahrfeier der Schule Hammonia ist schon im vorigen Bericht, Hansabote VIII, 6 geschrieben worden. Am 29. September feierte die Schule Hammonia ein großes Kinderfest, das auch von den Nachbar-Schulbezirken stark besucht war und ein gutes Kassen-Ergebnis hatte. Am brasilianischen Haupt- und Staatsfeiertag, den 15. November (Tag der Republik-Erklärung), fand in Neuberlin eine Lehrer-Konferenz statt, mit Zugabe der Schüler der Oberklassen aus Hammonia, Sellin, Rafael, wobei Lehrproben brasilianische Stoffe gehalten wurden: Gedichte—Sporer, Land-

A. Müller, Naturfunde—Braunsburger, Portugiesisch—

Es folgt ein Vortrag des Schulinspektors über "Lehrziele" mit anschließender Besprechung.

Konsulats-Sekretär Rieß; Inspector des Indianer-

Abt.

## Geisenke.

Dem Hochwassersons erhielten noch außer den schon im Bericht erwähnten Gaben weitere Beihilfen die Schulen: 200, Rafael 400 (zum Neubau), Krauel 160, Scharlach 160, arns 160, Oberer Rafael 160, Neuberlin 160, Verbands-Kasse.

Die Schulen sind nun ihrer Darlehen seitens der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft quitt.

Der Ortsgruppe Hamburg des Vereins für das Deutsch-Brasilien 100 M. in die Verbands-Kasse. Vom Verlag 7 Bände der Jugendbücherei; ferner für jede Witten-Post. Zu Anfang 1913 kam an eine Sendung Lehrmittel von Hamburg. Allen Geben herzl. Dank!

## Fortsbildungs-Unterricht.

die Junglinge gab abwechselnd in Hammonia und Neu-Brasilien alle 14 an Sonntagen Unterricht, für Frauen monatlich Fräulein M. Süderwaldt. In Sellin ähnlich Weise Familie Bendrath. Es werden §§ für Lehrmittel ausgegeben.

## Abrechnung der Verbands-Kasse.

1.) Allgemeines und Lehrbücherei in 1912: Einnahme 263 \$ 000, Ausgaben 215 \$ 670.

2.) Volksbücherei, seit 1903 bis Ende 1911: Einnahmen aus Lesegeldern 102 \$ 500, andere Einnahmen 15 \$, zusammen 117 \$ 500. Ausgaben (Schrank, Regale, Einbinden, Sonstiges) 104 \$ 800. Ueberfuß 12 \$ 700. In 1912 kommen dazu Befogelder 16 \$ 800, vom Verband 40 \$, wofür nur neue Bücher beschafft werden.

Schulverbands-Versammlung in der Schule Rafael am 29. Dezember 1912. — Vertreten sämtliche 9 Schulen durch im Ganzen 18 Vorstands-Mitglieder.

Nachdem der Vorsitzende Dr. Aldinger die Versammlung eröffnet hatte, wurde der letzte Sitzungsbericht verlesen und von der Versammlung genehmigt. Hierauf wurde zur Tages-Ordnung übergegangen. 1. Bericht des Schul-Inspectors; s. diejen. Um den Lehrneiter der Schüler mehr anzureizen, soll künftig eine Prämierung und Punktierung der Schülerleistungen stattfinden.

2. Bericht des Verbands-Ausschusses. Rechnungsablage über die Vermögenslage der Lehr- und Volksbücherei. Dieselbe wurde für richtig befunden und Entlastung erteilt (s. Bericht). Zum Anschluß hieran erbot sich Herr Mörsch-Div. Krauel, 50 Bändchen Jugendschriften zu stiften; dankend angenommen. Außerdem wurde beschlossen, für die Jugendbücherei entsprechende Schriften aus Verbands-Mitteln zu beschaffen.

3. Landtitelfrage: Nachdem durch die aus den Hochwassergeldern erhaltenen Gaben die Schulen der Schulvereine bei der Hansa-Geellschaft getilgt sind, steht der Aushändigung der Schullandtitel seitens dieser Gesellschaft kein Hindernis mehr im Wege. Es erhob sich nun die Frage, ob die Landtitel insgesamt dem Verband oder einzeln an die Vereine ausgestellt werden sollen. In der längeren Verhandlung hierüber stellte es sich heraus, daß über die Frage der gerichtlichen Eintragung der Vereine und des Verbands, über den Erwerb des Rechts der juristischen Persönlichkeit, über Protollsprache und juristisch geltige Legitimation der Schulvertreter noch verschiedene Vorfragen zu erledigen sind, um eine klare und rechtmäßige Schulorganisation zu schaffen. Mit Erledigung dieser Punkte wird der Schulinspektor beauftragt, worauf eine neue, außerordentliche Vorstands-Versammlung einberufen werden soll.

4. Anträge zu den Satzungen: Da im Zusammenhang mit diesen Fragen auch eine Änderung der Satzungen notwendig werden kann, so stellt Herr Mörsch den Antrag, bis dahin diesen Punkt der Tagesordnung zu vertagen, was einstimmig angenommen wird.

5. Aufnahme von Neustettin: Der Antrag des Schulvereins Neustettin in den Schulverband Hansa wird einstimmig angenommen.

6. Halten der brasilianischen Nationalfeiertage: Um in Übereinstimmung mit dem brasilianischen Landesgesetz zu bleiben, wird beschlossen, die durch die neue, staatliche Schulordnung gebotenen Nationalfeiertage zu halten. Der Schulinspektor wird beauftragt, die Ferien-Ordnung dementsprechend umzugestalten, um pädagogische Nachteile zu vermeiden. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

## Evangelische Kirchengemeinde

Hansa-Hammonia 1912.

### 1. Allgemeine Lage der Kolonie.

Gegenüber den Schädigungen des Vorjahres war das ablaufende Jahr wesentlich günstiger. Die von nah und fern, aus Brasilien und Deutschland zufließenden Unterstützungen ermöglichten eine verhältnismäßig rasche Überwindung des Hochwasser-Schadens im Ganzen, wenn auch für manche Einzelne recht empfindliche

Störungen nachblieben. Sehr dankenswert war die von den Gebern und Spendern erlaubte und nahegelegte Möglichkeit, aus den Hochwasser-Beihilfen für allgemeine öffentliche Zwecke beizutragen. So wurden alle Darlehen, welche die Schulvereine bei der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft hatten, im Betrage von 100 bis 500\$ getilgt und Krankenhaus- und Pfarrhausbaufonds erhielten Beiträge (je 500\$). Das Krankenhaus ist nun gebrauchsfertig, ein neuer, segensreicher Fortschritt. Der vom 2. Hochwasser völlig verwüstete Stationsweg ist wieder hergestellt; die Straßen am Stadtplatz Hammonia sind auf die richtige Breite erweitert und nivelliert und das neue Geschäftshaus von Salinger & Cia. steht auf seinem Eckplatz in beherrschender Größe. Das nahe Neubremen wurde vergrößert durch die Anwesen von Herrn Schön. Die Schule von Hammonia zählt zu Neujahr 1913 fast 60 Kinder, die von Neubremen 45. In und um diese beiden Plätze hat sich die Entwicklung entschieden gehoben, während freilich die Außen- und Grenzplätze sich kaum auf ihren Stand erhielten. Immerhin hat auch Neubremen durch den Unternehmungsgeist der Herren C. Schulze und Familie und A. Van Selow sich wesentlich gehoben.

Da die Direktion der Hanseatischen Kolonial-Gesellschaft auf 2. Januar eine Volkszählung in der Kolonie vornehmen ließ, so wissen wir auch wieder die genaue Einwohnerzahl. Es befanden sich zu dieser Zeit 2478 Personen in der Hanse. Die Zahl der Bewohner, die nun also rund 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Tausend beträgt, hat sich in den letzten 10 Jahren etwa verdoppelt. Evangelische waren es 1715, Katholiken 754, religiöslös 6. Evangelische irgendwie im Verhältnis zur Gemeinde stehende Familien und selbständige Einzelne sind es rund 300; den Jahresbeitrag hatten rechtzeitig geleistet 188 gegenüber 150 im vorigen Jahr. Es ist die Zahl derer, die über ihr Verbleiben in der Kolonie noch unsicher sind, immer noch ziemlich groß.

Mit Hilfe der Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung wurde ein genaues Verzeichnis aller Evangelischen angelegt. Die Verteilung nach Seelenzahl und Familien auf die einzelnen Sprengel ist so: Hammonia 689—139, Taquaras (Halbsprengel) 86—17, Sellin 176—50, Rafael 191—50, Oberer Rafael 157—29, Neubremen 277—50, Scharlach 135—24.

#### Kirchliche Handlungen.

Predigtgottesdienste des Geistlichen: 65 (Vorjahr 68). Vom 9. September bis 12. Oktober war der Geistliche mit dem Indianer-Inspektor Dr. Abbott im Walde auf der Suche nach den Wilden. An den betreffenden Sonntagen wurden, soweit angegangen, Leiegottesdienste durch die Lehrer gehalten. Taufen: 67 (76), darunter 3 uneheliche Kinder; Konfirmationen 58 (55); Trauungen 12 (6); Beerdigungen 18 (14); Abendmahlsgäste 223 (257).

#### Vermögenslage der Gesamtgemeinde.

Zum Pfarrgehalt kamen an Gebühren für kirchliche Handlungen aus dem einzelnen Sprengeln zusammen 357\$ (265), wovon 207\$ 620 benötigt wurden. Eine höhere Ausflage brauchte zu diesem Zwecke nicht gemacht werden, weil auch in den vergangenen Jahren die Württembergische Landeskirche ihre große Opferwilligkeit für die Gemeinde wieder bewährte in der Darreichung von 1500 Mk. — 1092 380 rs., zu gleichen Teilen gegeben vom Kgl. Konfistorium und vom Württ. Landesverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Der Pfarrhaus-Baufonds wuchs von 1:422 3920 auf 2:218 800 rs. an durch folgende Gaben: 500\$ aus der Hochwasser-Beihilfe; 50 Mk. vom Gustav-Adolf-Frauenverein Lautlich durch Herrn Stadt-pfarrer Braun; 25 Mk. vom Hauptverein Stuttgart der G. A. Stiftung; 200\$ aus der Gemeinde-Hauptkasse.

Auch ein Kirchenbaufonds ist nun angelegt, in dem an freiwilligen Gaben aus der Gemeinde 55 8020 rs. flossen. Wer Anlass zu Dank und Freude und die Mittel hat, möge diesen Fonds nicht vergessen. Auch das Scherlein der Witwe bleibt da nicht unvergessen und ungeschätzt!

Für geistliche Hilfsdienste der Lehrer wurden 165\$ verausgabt aus dem Fond Stolz, der nun 760\$ beträgt.

Die Jahresbeiträge 173\$ (15 pro Mitglied, am Scharlach 500 rs.), Opfergelder 74\$ und Friedhof-Aufwendungen 69\$ 60 dienten den Sprengeln zur Deckung ihrer örtlichen Ausgaben.

Die von Pastor Dedeckind-Eberle überstandene 340 Mk. und Kleidungsstücke, die 100 Mk. vom Zentral-Vorstand der Gustav-Adolf-Stiftung, die 60,5 Mk. des Ev. Hauptvereins für deutsche Ansiedler und Auswanderer wurden nach Maßgabe der Anweisungen und Beschlüsse verwendet.

30\$ wurden dem Pfarrer vertraulich übergeben zur Verfügung: „Wo am nötigsten“ (besonders bei armen Wochnerinnen). — Allen Stiftern u. Gebern sei herzl. gedankt u. Gottes Segen gewünscht!

#### Besondere Fragen.

a. **Indianerfrage:** Die im vorigen Bericht erwähnten Posten am Scharlach und Krauel wurden mit Ende April aufgehoben. Im August kam der neue Indianer-Inspektor Dr. R. Abbott nach S. Catharina. Im Hercilio-Tal, in dem die Hanse liegt, hatten die Bewohner Ruhe vor den Indianern, die im Westarmengebiet, in Poujo Redondo Schrecken verbreiteten und großen Schaden durch Vieh-Schlachten anrichteten. Trotzdem konnte der Pfarrer in die von einem Blumenauer Blatte ausgegebene Lösung: „Schließt die roten Kontrollen nieder“ nicht einstimmen, sondern suchte mit dem Indianer-Inspektor zu einer friedlichen Lösung der Indianerfrage zusammenzuwirken. Hierüber, besonders über die Tour zum Morro Tajo hat der Hansabote in den letzten Monaten ausführlich berichtet. Der Indianerdienst unterhält eine Station am Plate und läßt an einem Wege durch das Krauel-Tal nach Canoinhas arbeiten, was zugleich den Kolonisten erwünschten Verdienst bringt.

Wir möchten auch an dieser Stelle sowohl den Chef des gesamten Indianerdienstes wie den von S. Catharina erneut bitten, die Erschließungsarbeiten der oberen Itajahy-Gebiete zu fördern und an ihrer Beschleunigung mitzuwirken: Fortsetzung der Eisenbahn durch das Westarmengebiet, Hochlandstraßen durch das Nordarmengebiet. Nach dem Beispiel aller Kolonialländer (Nordamerika, Afrika, Asien) macht man mit Eisenbahnen und Straßen die Eingeborenen am besten zahm.

b. **Die deutsche Gefahr.** Die Frage, die sich an dieses Stichwort knüpft, ist aus einem journalistischen und politisch-nationalen Stadium nachgerade in ein littisches übergetreten und erfordert und rechtfertigt, da in letzter Zeit besonders die Kolonie Hanse mit in die Auseinandersetzung gezogen wurde, ein Wort des Pfarrers der Hanse. Weitere Ausführungen können hier nicht gegeben werden. Es handelt sich um immer wieder entdeckte gefährliche und giftige Verdächtigungen des deutschen Elements. Wurde nun doch, das war das Neueste, die von der Kolonie-Direktion pflichtgemäß zur Vorlegung ihres Jahresberichts an die Bundesregierung veranlaßtes Volkszählung in der Hauptstadt Florianopolis demontiert, als ob der deutsche Kaiser Steuer- und Rekrutisten durch Agenten unfertigen ließe. Es werden von gewissen Blättern und Leuten mit frecher Eigentümlichkeit immer wieder oft widerlegte Vorwürfe gemacht und vor allem wird verklärt, daß sich die Deutschen nicht sofort mit Haut und Haar dem lusobrasilischen Element assimilierten. Darauf ist vom religiös-städtischen Standpunkt zu erwarten,

1. Der evangelische Deutsche will auf brasilianischem Boden sein protestantisches Glaubensbekenntnis nicht verlieren. Dazu gibt ihm die republikanische Staatsverfassung das Recht. Die Erfahrung beweist bis jetzt, daß der ev. Deutsche, der Sprache und Volkstum aufgibt und seine Lutherbibel zu lesen verlernt, zumeist auch seinen Glauben verliert.

2. Wenn die führenden Republikaner sich ihrer Nebenlieferung bewußt bleiben, können sie gar nicht wünschen, daß das stärkste protestantische Element in ihrem Lande, nämlich das deutsche, geschwächt werde und der Auflösung anheimfalle.

Es ist ein ehemaliger kaiserlicher Beamter, früher einige Zeit Gouvernator von S. Catharina, Herr Gama Rosa, der neuerdings die Deutschen in Brasilien in übelster und unrichtiger Weise angegriffen hat. Wenn das Kaiserreich so urteils- und einsichtslose Männer an die Spitzen der Provinzen stellte, dann war es wirklich rats zum Sturze; dann begreift es sich, warum sich keine Hand zu seiner Verteidigung rührte, auch in der Provinz nicht, die Herr Gama Rosa einst im Auftrage seines kaiserlichen Herrn verwaltete. Mit Genehmigung stellen wir dagegen fest, daß die republikanischen Staatspräsidenten mit Überzeugung von den kulturellen Lehrlungen und der staatstreuen Gesinnung des deutschbürtigen Bevölkerungs-teils gesprochen haben.

3. Ein Vergleich zwischen den Nord- und Südstaaten lehrt, daß in den ersten ewige, interpolitische Unruhen herrschen, die zu Hass, Feindschaft, Blutvergießen, Eigentumszerstörung, Raub und Verschwendung von Staatsgeldern führen. Dort gibt es kein ländliches deutsches Element. Im Süden sind immer Unruhen in den nur von Brasilianern bewohnten Landesteilen, auf den Campos oder in der Riograndenser Campanha — man denkt an die letzte Revolution und an die jüngsten politischen Morde in Bagé u. S. Gabriel — auch nicht ausgeschlossen; die deutsche Koloniezone bildet aber ein Schwergewicht von Ruhe, Ordnung, Bürgerinn, Ehrlichkeit, Fiedensliebe und Fortschritt.

4. Der deutsche Protestant kann, auch wenn er den Geburtstag des deutschen Kaisers, des Schuhherrn des deutschen Protestantismus feiert, sein Verhalten am Maßstab der strengsten Gewaltigkeit, dem ihm gerade sein Glaube in die Hand gibt, messen lassen, ohne daß ein schlechter Hintergedanke entdeckt werden könnte oder versteckt werden mühte,

Unterdessen hat der innern Eisern und besonders in der Hanse bekannte Dr. Lebon Regis, der neue Staatssekretär von S. Collina bei einem Besuch in Rio einen Ausdruck des „Paz“ Unstimmigkeit und Böswilligkeit des ganzen Geredes von der deutschen Gefahr an der Hand der Statistik und der Jahresberichte des Municipiums Blumenau und der Koloniedirektion der Hause auseinandergelehrt. Man sollte denken, daß nun den üblen Sprecher der Mund gestopft wäre. Er hebt besonders hervor, daß die Einrichtung deutscher Schulen ein Werk notwendiger Selbsthilfe war, wenn die neuen Einwanderer in einem Stagte wie S. Catharina ihre Kinder nicht dem Kindergarten anheimfallen lassen wollten, und daß er sich seinerzeit selbst in der Hanse von dem Eisern der Lehrer für das Portugiesische überzeugt habe. Wir möchten nur wünschen, daß er bei seinem nunmehr erhöhten Einfluß im Stadte die Gelegenheit und Möglichkeit zu solchen Ratschen, wie sie seinerzeit die Herren Müller und Jeniss erhalten, weiterhin und öfter verschaffen möchte.

#### Berammlung des gesamten Kirchenvorstandes

der Ev. Gemeinde Hanse-Hammonia am 5. Januar 1913.  
Vertreten sind die Sprengel Hammonia: Lässt, Schmidt, Freydet; Taquaras: Zimmer; Sellin: Ruy, Voorz, Bendrath; Rafael: Unheben; Oberer Rafael: Klink, Martin; Neubremen: Puskall, Schulze; Scharlach: Schlüter.

Die Versammlung wurde eröffnet vom Vorsitzenden Bi-

Aldinger mit Gebet und Verlesung von Evangelin-

Dam Verlesung und Genehmigung des vorigen Sitz-

1. Vorlegung des Gemeinde-Jahresberichts durch

(vergl. diesen).

2. Rechenschaftsbericht des Kassierers Schmid (s. Absch. Jahresbericht). Aus dem Überblick der Haushaltslage werden an den Pfarrhaus-Baufonds abgeführt.

3. Antrag: Im Jahre 1913 sind pro Mitglied von Sprengel 500 rs. an den Pfarrhaus-Baufonds abzuziehen —

stimmig angenommen.

4. Beschluß: An den Ansichtsrat der Hanseatischen Kolonial-Gesellschaft ist das Gesuch zu richten, a. die Besitztitel über Kirchenland an Gemeinde auszuhändigen — b. für Neubremen genügend großes Land anzweisen — c. in Hammonia Kirchenland, in Aussicht gestellten Größe vermessen lassen zu wollen.

5. Der diakonische Pfarrer meldet an, daß er auf S. vom Alten zurücktreten und in die Heimat zurückkehren. Wegen Neubelegung der Stelle sollen durch den Pfarrer-Vorstand von Hammonia als geschäftsführenden Ausschuß samtgemeinde die nötigen Maßnahmen getroffen werden.